

Aemter. In dieser freien Stellung zeichneten sie sich durch ihre innige Liebe zum Judenthum, wie durch die emsige Pflege der Wissenschaften aus. In derselben Zeit, da die medicinische Schule zu Montpellier durch jüdische Aerzte gestiftet wurde, war die Provence auch der Sitz blühender Talmudschulen, und gross ist die Schar der Männer, welche als rabbinische Autoritäten hier wirkten.

Die Hauptgemeinden der Provence waren Narbonne und Lünel. In Narbonne lebte Abraham ben Isaak (Ab-Bet-Din), Verfasser des grossen halachischen Werkes „Eschkol“, der Lehrer und Schwiegervater des früher genannten Abraham ben David aus Posquières. Bekannter ist Meschullam ben Jakob (st. 1170), mit seinen gelehrten 5 Söhnen in Lünel, dessen Schüler Serachja ben Isaak Halevi (st. 1186), der mit reichem talmudischen Wissen philosophische Bildung verband, unter dem Titel „Maor“ Glossen zu dem Werke Alfasi's schrieb. Seinen Kampf gegen diesen grossen Lehrer entschuldigte er mit den Worten: „Es sagen die alten Weisen: werth ist mir Plato, werth Sokrates, am allertheuersten ist mir die Wahrheit“.

Vorzüglich verdient machten sich im 12. Jahrhundert die Familien der Tibbon und der Kimchi. Juda Ibn Tibbon, aus Granada stammend, ein beliebter Arzt, war ein gründlicher Kenner des Arabischen und vielseitig gebildet. Auf Anregung des Meschullam ben Jakob übersetzte er die Werke der jüdisch-arabischen Philosophen, so das religionsphilosophische Werk Saadja's, die „Herzenspflichten“ des Bachia, das Werk Kusari und mehrere andere. Sein Sohn Samuel, der Erbe seiner reichen Bibliothek, übertraf ihn noch in der Uebersetzungskunst; er trat mit Maimuni in Verbindung und übersetzte dessen „More Nebuchim“, sowie mehrere Schriften des Aristoteles, des arabischen Philosophen Ibn Roschd (Averroës) u. a., und war selbst schriftstellerisch thätig. Auch Samuel's Sohn, Moses Ibn Tibbon, und dessen Schwager Jakob Anatoli, der um 1232 mit Kaiser Friedrich II. in Neapel Umgang pflegte und öffentliche Vorträge hielt, die in seinem Werke „Mamad ha-Talmidim“ gesammelt sind, lieferten Uebertragungen arabischer Werke. Die Tibboniden sind durch ihre Uebersetzungen die Verbreiter der philosophischen Ideen und zugleich die Schöpfer eines philosophisch-hebräischen Stils geworden.

Berühmt als Uebersetzer und Sprachkenner machten sich die Kimchi. Joseph ben Isaak Kimchi, welcher aus Spanien nach der Provence kam, verfasste Commentare zu mehreren biblischen Büchern, übertrug einiges Philosophische und schrieb synagogale Poesien. Von seinen Söhnen, Moses und David, erlangte der letztere, auch nach den Anfangsbuchstaben seines Namens Redak genannt, grosse Bedeutung. David Kimchi (st. nach 1132) wurde durch seine Grammatik (Michlol), sein Wörterbuch (Schoraschim) und seine Commentare besonders zu den Propheten und den Psalmen sowol der Sprachlehrer der Juden und Christen, als auch der zuverlässige Führer des ganzen Mittelalters bis zum vorigen Jahrhundert; seine Schriften werden noch heute sehr geschätzt. Sein Bruder Moses schrieb ebenfalls eine hebräische Grammatik und viele synagogale Poesien. David Kimchi stand bereits im Greisenalter und auf der Höhe seines Ruhms, als er sich an dem Kampfe betheiligte, der über die philosophischen Schriften Maimuni's ausbrach.